

Laibacher Zeitung

N^o 89.

Laibacher
Zeitung
1826
Lai

Dienstag den 7. November 1826.

L a i b a c h.

S. K. M. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. August d. J., dem Franz Heinrich Dicks die gebethene zweijährige Verlängerung seines am 9. Juny 1825 auf die Dauer von einem Jahre erhaltenen Privilegiums auf eine Verbesserung in dem Verfahren, aus Weizen und Erdäpfeln das reinste Kraftmehl, und aus diesem Zucker, verschiedene Getränke und Essig zu erzeugen, in Gemäßheit des §. 16 des a. h. Patents vom 8. December 1820, allergnädigst zu bewilligen gerubelt.

Welche a. h. Entschliessung zu Folge eingelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 23. September d. J., Z. 27036, und mit Bezug auf die dießseitige Kundmachung vom 27. October 1825, Z. 119, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom K. K. M. Landes-Gubernium. Laibach am 12. October 1826.

W i e n.

Am 29. October, Abends 6 Uhr, fand hier in der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Feyerlichkeit des Eheversprechens der Infantinn Donna Maria da Gloria, Königin von Portugal und Algarien, mit Sr. königl. Hoheit dem Infanten Dom Miguel Statt.

Die Stelle Ihrer Majestät der Königin Maria II. vertrat der eigens hierzu mit Procura versehenen königl. voruogiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bey Sr. K. K. Apostol. Majestät, Baron von Villa Secca. Als erbethene Zeugen unterfertigten die Verlobungs-Acte J. J. K. H. die Erzherzoge Kronprinz, Franz Carl, Carl und Joseph, der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, und der Vicomte de Kezende, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien am K. K. Hofe.

Gegenwärtig bey der Ceremonie waren: der Fürst von Trauttmansdorff, erster Obersthofmeister; der Graf

von Egernin, Oberstkämmerer, und der päpstliche Internuntius, Monsignor Orini.

Die Stelle des königl. portugiesischen Secretärs versah der Legations-Secretär der königl. portugiesischen Gesandtschaft, Ritter von Camara; jene des Protocollführers der K. K. wirkl. Hofrath und geheime Staats-Official, Freyherr von Waden.

Großbritannien und Irland.

Vor einiger Zeit hatte eine fürchterliche Explosion im Comptoir der Fußbothenpost zu London Statt. Unter den Briefen war einer gewesen, der Knallpulver enthalten hatte, welches sich bey dem Stämpeln entzündete. Dem Officianten waren beyde Arme auf eine schreckliche Weise zerschmettert, und man fürchtete, daß einer davon dem unglücklichen Mann würde abgenommen werden müssen. Zwey andere Personen, die sich im Zimmer befunden hatten, wurden weniger beschädigt. Der Brief, welcher verbrannte, meint man, sey von einem Chemiker an einen Apotheker adressirt gewesen; man glaubt nicht, daß eine boshafte Absicht zum Grunde gelegen.

Es ist höchst merkwürdig, sagt der Globe and Traveller, daß, während unsere Landeigenthümer mit Ostsee-Korn über Schwemmet zu werden befürchten, die Mächte an der Ostsee an die Zweckdienlichkeit denken, wegen der gehaltenen Misgerne die Kornausfuhr zu verbieten.

Das Gerücht, daß Sir Walter Scott die reiche Miß Bruce heirathen würde, wird von der Glasgow Chronicle für unwahr erklärt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 17. October.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben auf der Rückreise von Moskau nach Petersburg am 13. d. M. in Lwow die officielle Nachricht von dem glücklichen Ausgange der Verhandlungen in Adermann erhalten. Das heutige Journal de Saint Petersburg enthält hierüber folgende Anzeige aus Lwow vom obgedachten Tage: „Bey Ihres Ankunft ahler haben Se-

Majestät der Kaiser durch einen Courier die Nachricht von dem Schlusse der Verhandlungen in Akermann erhalten. Die türkischen Bevollmächtigten haben am 24. September (6. October) den Conventions-Entwurf, der ihnen im Namen Russlands vorgeschlagen worden war, angenommen und unterzeichnet. Dem letzten Artikel dieser Convention zufolge, sollen die Ratifikationen dieser Convention spätestens binnen vier Wochen in Akermann ausgewechselt werden.*

Ihre k. k. Majestäten werden in drey Tagen zu Ekaterinosele erwartet. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp von Hessen-Domburg hat die Ehre, J. M. auf dieser Reise zu begleiten.

Der Staats-Secretär Graf von Nesselrode ist bereits gestern hier eingetroffen.

Das Journal de Saint-Petersbourg vom 17. October enthält unter der Überschrift: „Officieller Artikel,“ mehrere Depeschen des Fürsten Menschikoff, und schickt derselben folgende Einleitung voran:

„Die von dem General-Major, Fürsten Menschikoff seit seiner Rückkehr nach Tiflis erhaltenen Berichte liefern höchst interessante Aufschlüsse über die Umstände, welche den Hof von Teheran bewogen haben, Rußland plötzlich anzugreifen. Diese Aufschlüsse werden nachstehend, so wie der Fürst Menschikoff selbst sie gibt, bekannt gemacht werden, und wenn die Erklärung des Petersburger Cabinets *) nicht schon bewiesen hatte, daß der Angriff der Perser sich durch eine Ungerechtigkeit und Treulosigkeit, wovon man schwerlich ein traurigeres Beispiel finden dürfte, auszeichnet, so würden die nachstehenden Details genügen, die wohlwollende Rechtlichkeit, womit Rußland ohne Unterlaß gegen Persien gehandelt hat, vor den Augen Europa's ins hellste Licht zu setzen, und die eben so seltsamen als bedauernswerthen Ursachen zu zeigen, welche den Schah von Persien in einem Augenblick zum Kriege verleitet haben, wo die freundschaftliche Politik einer Seits, und anderer Seits die höchsten Interessen seines Reiches ihm die Aufrechthaltung des Friedens gebietend zur Pflicht machten.“

„Wir haben bereits gemeldet, daß der Fürst Menschikoff, nachdem er von Abbas Mirza mit vieler Achtung in Tauris empfangen und behandelt worden war, diese Stadt verlassen hatte, um sich zum Schah ins Lager von Sultanieh (ungefähr auf halbem Wege von Tauris nach Teheran) zu begeben. Unter-

wegs wurde er plötzlich von Abbas Mirza eingeholt, der sich gleichfalls und in größter Eile dahin verfügte. Diese unerwartete Reise, die hastige Eile, mit der sie gemacht, die Kriegs-Gerüchte, von denen sie begleitet wurde, mußten dem Fürsten Menschikoff nothwendig auffallen. Wirklich fand er auch, bey seiner Ankunft in Sultanieh, den Krieg beschlossen. Er äußert sich in den Depeschen, deren Inhalt wir hier mittheilen werden *) hierüber folgendermaßen:

„Sultanieh, den 25. July 1826.“

„Der Premier-Minister des Schah ist ein gewisser Alajar-Chan, ein Kadjar (einer der türkischen Volksstämme in Persien) von Geburt, Schwiegersohn seines Monarchen, und Schwager des Abbas Mirza, der dessen Schwester geheirathet hat. Er führt den Titel Affesut-Dowle, der eigens für ihn geschaffen worden. Die andern Minister sind von ihm abhängig, und alle Entscheidungen des Schah's gehen durch seine Hände.“

„Die geringe Kenntniß, welche Alajar-Chan von den Geschäften besitzt, nöthigte ihn jedoch, hinsichtlich der Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten zu den andern Ministern seine Zusucht zu nehmen, und diese, besonders Mirza-Abul-Hassan-Chan, und Mirza-Abdul-Wehab wollten dieß benutzen, um ihn zu stürzen, indem sie dem Schah seine Unfähigkeit zeigten, und sich zu gleicher Zeit Beweise beizubringen erboten, daß dieser Minister dem Staats-Schatz 80,000 Tomans entwendet habe. Alajar-Chan's Sturz war fast entschieden, als er in den äußersten Mitteln eine Hilfe fand. Der Krieg verschaffte sie ihm. Er verband sich mit dem Seid von Kerbelan, und gebrauchte ihn als Stütze. Anderer Seits ließ er Abbas Mirza holen, welcher nach Sultanieh eilte, um seinen Schwager zu unterstützen. Der Mollah predigte einen Religions-Krieg, und rottete das Volk zusammen; Alajar-Chan zeigte angeblüche Bittschriften von Mißvergnügten in unferen Provinzen, welche die Perser zu Hilfe riefen, vor, und Abbas Mirza drang auf die Zweckmäßigkeit des Krieges. Der Schah fürchtete sich vor seinem Sohne, vor seinen Mollah's und vor dem Volke, gab, ungeachtet seiner Abneigung gegen den Krieg, nach, und Alajar-Chan steht wieder auf dem Gipfel der Macht.“

*) Die Couriere des Fürsten Menschikoff sind von der persischen Regierung angehalten worden, und erst von Tiflis hat er die ganze Reihe seiner Berichte übermachen können.

*) Vergl. Saib. Zeitung vom 17. October.

„Die Truppen erhielten Befehl, sich gegen die Gränzen in Marsch zu setzen, und der Ausruf der Mollah's an das Volk wurde in alle Provinzen gesendet, um in den Moscheen vorgelesen zu werden.“

„Alle diese Entschlüsse wurden gefaßt und ausgeführt, während ich von Tauris nach Sultanieh reiste, wo ich unter sehr ungünstigen Auspicien eintreffe.“

Unter diesen Umständen ist der einzige nützliche Zweck, den ich im Auge haben kann, der, Zeit zu gewinnen, damit die Behörden von Georgien sich in der Fassung befinden, den Angriff abzuwehren; allein ich habe sehr wenig Hoffnung, die Gränz-Verhandlung in die Länge zu ziehen, denn man ist hier entschlossen, sie nur zum Schein zu treiben, die Forderungen zu überspannen und sie zu brechen, wenn ich verwerfe, was nicht angenommen werden kann.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Osm an i s c h e s R e i c h.

Der österr. Beobachter vom 31. v. M. enthält folgende durch außerordentliche Gelegenheit erhaltene Nachrichten aus Constantinopel vom 16. October:

Ein von den russischen Bevollmächtigten in Alesmann an den kaiserlich russischen Geschäftsträger Herrn von Minciaki am 8. October abgefertigter Courier hat vorgestern die Nachricht von der am 6. d. M. erfolgten Unterzeichnung der von Rußland vorgeschlagenen Conventionen hieher überbracht. Durch mehrere aus Odessa angekommene Fahrzeuge hatte man schon am 3. vorläufige Kenntniß davon erhalten. Hr. von Minciaki schickte gestern seinen Dolmetsch zum Reis-Efendi, um ihm diese Nachricht mitzutheilen; der türkische Minister dankte für diese Mittheilung, und äußerte seine Zufriedenheit, daß dadurch die Aufrechthaltung des Friedens zwischen beiden Reichen nunmehr vollständig gesichert sey. Die türkischen Couriere, welche diese Nachricht überbringen (die ihren Weg über Jassy und Silistria genommen haben), werden stündlich hier erwartet.

Die Werbungen für die regulären Truppen, und die Übungen derselben, in Gegenwart des Großwesirs, des Seraskiers, und sehr oft selbst des Sultans, werden ohne Unterlaß fortgesetzt. Am 30. v. M. wurde ein großes Manöver auf der Ebene von Katchana, und am 18. d. M. ein gleiches auf der Wiese bey Buzuldee vor dem Großherren ausgeführt, welcher nach beendigtem Exercitium die Mannschaft vor seinem Zelte vorbeiziehen ließ, und jedem Manne eine Gratification von zwölf Piastern verabreichen ließ.

Die bedeutende Vermehrung der Auslagen, welche der Unterhalt der neuen Truppen verursacht, hat die Regierung genöthiget, zur Bekräftigung derselben neue Hülfquellen aufzufinden. Zu diesem Ende sind kürzlich sämmtliche Kaufbuden in der Stadt mit einer täglichen Abgabe von 5, 20 und 15 Para, nach Maßgabe der Größe, Lage und Bestimmung derselben, belegt, und ein eigenes Bureau, unter Aufsicht des Nisam-Agassi zur Einsammlung und Verwaltung dieser, ausschließlich für den Unterhalt der regulären Truppen bestimmten Einkünfte errichtet worden. Eine andere am 30. v. M. bekannt gemachte Verordnung erneuert das schon früher bestandene Verboth für die Kaaja's (nicht mohammedanischen Unterthanen), sich in leichte Farben zu kleiden, gelbe Pantoffeln zu tragen, und jene Unterscheidungszeichen sich beizulegen, welche bloß den Muhammedanern vorbehalten sind.

Am 7. d. M. wurde der griechische Patriarch Echrifanhos, gegen dessen Benehmen und unziemliche Lebensweise sich vielfältige Klagen erhoben hatten, abgesetzt, und, wie es heißt, nach Cypern verwiesen. Der von dem griechischen hohen Clerus zu seinem Nachfolger erwählte vormahlige Bischof von Belgrad, Agas Angelos, ist von der Pforte in dieser Würde anerkannt, bestätigt und am 8. d. M. bey der Pforte mit dem gewöhnlichen Kasten bekleidet worden.

Der vor einiger Zeit hier angelangte persische Agent, Daudehan, ein Armenter, welcher schon früher mit einer diplomatischen Sendung nach Frankreich beauftragt worden war, hat am 28. v. M. den Ministern der Pforte seinen Besuch abgestattet. Am 4. d. M. ist ein Abgesandter des Beherrschers von Buchara, als Überbringer von Geschenken für den Großherren, hier eingetroffen; demselben ward am folgenden Tage ein kostbarer Pelz übersandt, mit welchem bekleidet, er am 6. d. M., in Begleitung seines, aus sechs bucharischen vornehmen Reisenden und einer zahlreichen Dienerschaft bestehenden Gefolges, den Ministern der Pforte einen Besuch abstattete. Er geht nach Mekka und wünschte vor dem Antritt seiner Pilgerfahrt dem Sultan, als Chalifen, seine Ehrfurcht zu bezeigen.

Aus Morea und dem Archipel sind wegen der anhaltenden Nordwinde keine Nachrichten hier angelangt. Von der, von den Griechen mit so vieler Ungeduld erwarteten Expedition des Lord Cochrane, war bisher nur ein Dampfschiff, Perseverance, Capitän Darrings, in Napoli di Romania angekommen.

Lord Cochrane selbst soll, nach mehreren, über Smyrna hier eingetroffenen Nachrichten, auf Befehl der englischen Regierung in Malta angehalten worden seyn. Man versichert, Hr. Stratford Canning habe dem Reis Gfendi dieselbe Anzeige machen lassen, worauf dieser Minister erwiedert habe, er sey stets überzeugt gewesen, daß die englische Regierung bey den zwischen ihr und der Pforte obwaltenden Freundschafts-Verhältnissen alle in ihrer Macht stehenden Mittel ausbieten werde, um ihre Unterthanen abzubalten, auf ihre eigene Hand feindselige Unternehmungen gegen einen Staat, mit welchem England in Frieden stehe, auszuführen *).

Die Flotte des Kapudan, Pascha war nach den letzten in der Mitte des Septembers der griechischen Escadre gelieferten Befehlen **) in den Gewässern von Tenedos eingetroffen, und soll Befehl erhalten haben, nach der Hauptstadt zurückzukehren, nachdem sie den ganzen vorigen Winter hindurch die See gehalten und mehrere Schiffe starker Ausbesserungen bedürfen. Die griechische Escadre hat sich, seit jenen Befehlen, bey welchen der Vortheil ganz auf Seite der Türken war, nicht weiter gezeigt; doch verlautet, daß sechs speziotische Schiffe sich von selber getrennt haben, um das eintäg-

liche Seeräuber-Handwerk gegen die fremden Handelschiffe zu treiben.

Das Pestübel hat in den letzten vierzehn Tagen sehr merklich abgenommen, und bloß unter den Armeniern ereignen sich noch einige Pestfälle.

Fremden-Anzeige.

- Angekommen den 2. November 1826.
 - Dr. Heinrich v. Gerliciczky, k. Sub. Actuar in Fiume, von Fiume nach Grätz. — Hr. Jos. Samilshög, Realitäten-Besitzer, von Cilli nach Triest.
 - Den 2. Frau Maria Alborgetti, k. k. Landrechts-Präses-Gemahlinn, von Wien nach Görz. — Hr. Jacob Ferrari, Stadt-Bau-Inspector in Triest, v. Triest. — Hr. Aloys Obersteiner, Hofrathl. Schwarzenberg-Oberverweser in Murau, mit dem Casseremalter Franz Kutschera, von Murau nach Triest. — Hr. Joseph Aloys Jaus, Rath bey Sr. Hoheit Prinzen v. Schwarzenberg, von Triest nach Wien. — Hr. Paul Tropani, Handelsmann, mit Familie, von Triest.

Abgereist den 27. November.

- Hr. Franz v. Emperger, k. k. Rath's-Auscultant nach Triest.

Cours vom 2. November 1826.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	89 1/16
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 7/8
Verloste Obligationen u. Ara.	305 v. H. } 89 9/16
rial-Obligationen der Stände	304 1/2 v. H. } —
von Tyrol	304 v. H. } 71 5/8
	303 1/2 v. H. } 62 1/16
Carl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	153 1/6
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	114 7/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	43 7/16
Obligationen der allgem. und ungar. Postkammer	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 43 3/16
detto detto	zu 2 v. H. (in C.M.) 34 5/5
Bank-Actien pr. Stück	107 3/10 in Conv. Münze.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:
Den 6. November: 6 Schuh 6 Zoll ober der Schleusenbettung.

*) Obige Nachricht, daß Lord Cochrane in Malta angehalten worden sey, muß auf einem Irrthum beruhen, da derselbe, Nachrichten aus Marseille zufolge, am 13. October auf der dortigen Rhede angekommen, auch nach seinem Erscheinen in den Gewässern von Malta, sich wiederholte an der sicilianischen Küste gezeigt hatte. — Ein Schreiben aus Malta vom 15. September (in Londoner Blättern vom 18. October) meldet, daß Lord Cochrane am 2. Sept. am Bord der Yacht Unicorn vor Malta erschienen sey, und den dortigen Gouverneur um Zulassung seines Fahrzeuges gebethen habe, die ihm auch unter der Bedingung gewährt worden sey, daß er (Lord Cochrane) nicht ans Land steige. Obgedachtes Schreiben aus Malta fügt hinzu, Lord Cochrane sey hierauf nach Hydra abgegangen, um zu erfahren, ob seine Dampfschiffe angekommen seyen oder nicht; sollte er sie nicht finden, so sey seine Absicht, nach England zurückzukehren. Die Zeit wird lehren, wie es sich mit dieser Sache eigentlich verhalte. — Aus der Zeitung von Lyon, ersieht man, daß Lord Cochrane am 19. October, auf dem Wege von Marseille nach Paris, durch Lyon gereist ist.

**) Vergl. Salz. Zeitung vom 24. u. 27. October.